

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 54. Sonnabend, den 23. Februar 1822.

Ueber den Kampf in Griechenland.*)

Griechenland steht unter den Waffen von den Flüssen des Epirus an bis an die Ufer der Donau. Macedonien, der Peloponnes, die Küste Kleinasiens, auch Athen ist im Kampf, nicht mit Centauren und Lapithen, sondern mit einer fürchterlichen alle Menschenrechte und alles Heilige verhöhrenden Tyrannei. Wird es — fragt jetzt jeder ernste Denker — wird es in dem Rath des Ewigen beschlossen seyn, daß das alte Hellas erwache und der lang erstorbene Phönix sich noch einmal aus seiner Asche emporhebe? Wird dann vielleicht selbst manches dieser Gebilde, gleich einem verbannten Fremdling, — wieder in das befreite Vaterland zurückkehren?

Wer vermag vorzublätern in dem Buche der Vorsehung? — Aber wenn der Sieg die Unterdrückten krönte, und wenn eine ächte Freiheit unter dem Schutze der Gesetze auch ihrer eignen Entartung ein Ende machte — welche nicht geahnete Katastrophe reihte sich dann an alle das Große an, was die Geschichte unserer Zeit der Nachwelt zu überliefern hat. — —

* Aus Niemeyers Beobachtungen auf Reisen, Th. 2, S. 73 u. f.

Werde denn nun jener wahrhaft classische Boden wieder der Wohnsitz freier, glücklicher und, wie eben so sehr zu wünschen ist, noch weit besserer Menschen, als die Masse jener alten Hellenen war, und vielleicht in jener Zeit seyn konnte. Mache nur bei Griechenlands Wiedergeburt nicht heidnischer und mohamedanischer Aberglaube bloß christlicher Superstition Raum. Der den alten Athenern unbekante Gott, den ein Apostel auf dem Areopagus verkündete, wird er im Geist und in der Wahrheit angebetet, reinigt, veredelt, erhebt eine Religion, die mehr als ein sinnlicher Cultus ist, und von der stitliche Grundsätze unzertrennlich sind, die Nation zu einer echteren Humanität, als das Alterthum kannte — dann mag vieles andre, was nur der Zeit angehörend, mit der Zeit sich umgestalten mußte und unterzugehen verdiente, nicht wiederkehren. Wir werden nur um so froher den Sieg des Rechts über die Unterdrückung feiern, und es zu dem Erfreulichsten im Kreise unsrer Lebenserfahrungen rechnen, auch diese Zeit noch erlebt zu haben.